

## 3 DER URSPRUNG DES WISSENS UND DER FIKTIONEN

### *3.1 Aus der esoterischen Geschichte*

<sup>1</sup>Wie Sonnensysteme entstehen, wie unser Sonnensystem und unser Planet geformt worden sind, wie sich das Leben auf unserem Planeten entwickelt hat, wird übergangen. Interessierte können diese Themen in der bestehenden esoterischen Literatur studieren. Im folgenden Entwurf werden einige Tatsachen, die Bewußtseinsentwicklung der Menschheit auf unserem Planeten im gegenwärtigen Äon betreffend, mitgeteilt. Dabei wird hauptsächlich nur solches beachtet, was wesentlich für das Verständnis über den Ursprung des Wissens ist und wie dieses Wissen, ein Erbteil der Menschheit, von den Fiktionen des Unwissens ersetzt worden ist. Aus der Geschichte der Menschheit wird jenes behandelt, was notwendig für das Verständnis über die Situation in unserer Zeit in Hinsicht auf das Wissen ist. Dies ist wichtiger als alle Geschichte. Die Menschheit tastet sich im Dunklen einem unbekanntem Ziel entgegen und die Richtungslosigkeit in Hinblick auf das Leben kann kaum größer sein. Die Absicht ist, Suchern den Ariadnefaden heraus aus dem Labyrinth der Lebensunkenntnis zu bieten. Sich für diesen zu interessieren, tun wohl allein diejenigen, welche das esoterische Wissen latent in ihrem Unterbewußtsein von vorhergehenden Inkarnationen haben. Die anderen halten sich, wie sie es wohl immer schon getan haben, an die gegenwärtigen Autoritäten und die allgemeine Meinung in Wissenschaft, Philosophie oder Religion. Es ist scheinbar am sichersten so.

<sup>2</sup>Die Menschheit besteht aus insgesamt etwa sechzigtausend Millionen Individuen in den physischen, emotionalen, mentalen und kausalen Welten unseres Planeten. Von diesen kausalisierten (d.h. gingen vom Tierreich ins Menschenreich durch Erwerb einer eigenen Kausalhülle über) in Lemurien etwa 24 Milliarden. Dies begann 21.686.420 Jahre vor der Zeitrechnung. Die übrigen 36 Milliarden sind auf unseren Planeten in verschiedenen Schüben gebracht worden. Die Kausalhülle war bei diesen 36 Milliarden von höchst verschiedenem Alter. Dies ist die Erklärung dafür, daß sich die Individuen der Menschheit auf weit getrennten Entwicklungsstufen befinden und viele es geschafft haben, in höhere Reiche überzugehen.

<sup>3</sup>Ganz allgemein kann man sagen, daß sich das gegenwärtige physische Bewußtsein der Menschheit in Lemurien entwickelt hat, das emotionale in Atlantis und das mentale auf den uns bekannten Kontinenten. Vieles bleibt jedoch zu tun, bis wir volles physisches, emotionales und mentales Bewußtsein in unseren physisch-ätherischen, emotionalen und mentalen Hüllen erworben haben werden. Wenn dies geschehen sein wird und wir volles objektives Bewußtsein in der Kausalhülle erworben haben, gehen wir in das fünfte Naturreich über.

<sup>4</sup>Als sich das organische Leben nach etwa 300 Millionen Jahren im gegenwärtigen vierten Äon der Erdgeschichte soweit entwickelt hatte, daß das Gehirn des Affenmenschen mentalisiert und damit die Intensivierung der Bewußtseinsentwicklung begonnen werden konnte, sah die Regierung des Sonnensystems die Zeit für gekommen, einer besonderen Planetenregierung die Führung unseres Planeten zu überlassen. Dies geschah also vor ungefähr 21 Millionen Jahren. Die planetare Regierung brachte ihrerseits auf unseren Planeten Individuen, die das fünfte Naturreich erreicht hatten, zur Bildung jener planetaren Hierarchie, welche ganz besonders die Entwicklung des menschlichen Bewußtseins überwachen sollte. Mitglieder dieser planetaren Hierarchie inkarnierten in der Menschheit und bildeten das, was man in der esoterischen Geschichte die „höhere Priesterschaft“ genannt hat. Dies geschah in Lemurien. Sobald das Bewußtsein sich soweit entwickelt hatte, daß die Menschen imstande waren zu lernen, bekamen sie den erforderlichen Unterricht und das Wissen um die Wirklichkeit, welche sie fassen konnten. Sowohl in Lemurien als auch in Atlantis wurden Tempelschulen eingerichtet, in welchen die menschliche Elite jene Ausbildung erhielt, die ihrer Auffassungsmöglichkeit entsprach. Diese Elite wurde klarerweise von Individuen aus dem vierten Naturreich gebildet, die auf unseren Planeten in verschiedenen Schüben überführt worden waren und in Hinsicht auf das Bewußtsein vor der übrigen Menschheit lagen. Die

Elite wurde zu Lehrern für die übrige Menschheit ausgebildet und sollte nachher die „niedrige Priesterschaft“ ausmachen.

<sup>5</sup>Anfangs ging alles nach Berechnung, zuerst in Lemurien und später in Atlantis. In diesen beiden Halbkugelkontinenten blühten sowohl Zivilisationen als auch Kulturen auf, in mancher Hinsicht noch unerreicht auf unseren Kontinenten. Aber sie wurden ja auch von der höchsten Elite geleitet, welche in höhere Reiche übergegangen war.

<sup>6</sup>Es zeigte sich jedoch, daß jenes Wissen, welches Macht gibt – das Wissen um die Naturkräfte – besonders um mental gelenkte ätherische Energien, dazu führt, daß die Macht von allen mißbraucht wird, die dazu verleitet werden können, sie für eigene Zwecke zu gebrauchen. Ein großer Teil der niedrigen Priesterschaft, welcher Kenntnisse über Magie erworben hatte, empörte sich gegen die höhere Priesterschaft. Als die Lehrer, die die niedrige Priesterschaft für die Massen waren, verstanden sie es mit dem stets unfehlbaren Trick (unsinnigen Versprechungen und Vorspiegelungen), die Massen auf ihre Seite zu bekommen. Die planetare Hierarchie wurde zuerst in Lemurien, später in Atlantis, vertrieben. Das betrogene Volk erfuhr nun, was die Versprechungen wert waren. Die schlaunen Führer erfanden den Begriff der Sünde und redeten der Masse die satanische Lehre von der Sünde als ein Verbrechen gegenüber der Gottheit ein, welche erzürnt wäre und das Volk wegen seiner Missetaten heimsuchte. Nur die Priesterschaft konnte die Gottheit beeinflussen und die für die Versöhnung notwendigen Opfer ausführen. Jener Griff nach den Seelen, den sie damit erhielten, begann sich erst mit der französischen Revolution zu lockern.

<sup>7</sup>Das Ergebnis für das irreführte Volk war eine Tyrannei, welche unsere Zeit besser fassen könnte, wenn es Hitler geglückt wäre, seine Pläne durchzuführen. Es ging so weit, daß sich die planetare Hierarchie sowohl im Falle Lemurien, als auch später Atlantis, an die planetare Regierung wenden mußte mit dem Ersuchen, einzugreifen. Und diese sah die Notwendigkeit ein, die Kontinente in die Tiefe des Meeres zu versenken. Die Flutwelle, welche zuletzt beim Untergang von Atlantis die übriggebliebenen Kontinente überspülte, ist in den Schriften der Juden zur sogenannten Sintflut entstellt worden.

<sup>8</sup>Mißbrauch des Wissens führt zu dessen Verlust und seitdem die planetare Hierarchie von Atlantis vertrieben wurde, mußte die Menschheit „sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern“. Es ist also unsere gegenwärtige Menschheit, welche erntet, was sie gesät hat. „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.“ Die Gewalt, die Willkür, die Lebensunkenntnis durften herrschen. Der bekannte Teil unserer Weltgeschichte war auch die Geschichte des namenlosen Leidens. Die esoterische Statistik zählt allein 60 Millionen, die zu Molochs und Gottes Ehren verbrannt wurden. Vielleicht ist es gar nicht so verwunderlich, daß das Unterbewußtsein bei Vielen ein instinktives Gefühl alter Schuldenlast freisetzt.

<sup>9</sup>Nicht alle hatten jedoch am Aufruhr der schwarzen Priesterschaft gegen die höhere Priesterschaft teilgenommen. Jene Individuen, welche die Kulturstufe erreicht hatten und auf der Seite des Guten gewesen waren, hatten das Recht nicht verwirkt, sich an ihr altes Wissen wiederzuerinnern. Zu ihrem Dienst richtete die planetare Hierarchie geheime Wissensorden unter all jenen Völkern ein, welche so weit entwickelt waren, daß Kulturindividuen unter ihnen inkarnieren konnten.

<sup>10</sup>In der Regel sind es nur diese Kulturindividuen, welche keine von der Unzahl der Idiologien der Unwissenheit annehmen können, welche die Menschheit überschwemmen, und die nicht aufgehört haben, nach „dem verlorenen Meisterwort“ oder „dem Stein der Weisen“ zu suchen.

<sup>11</sup>In ihrer unendlichen Anteilnahme für die irreführte, leidende Menschheit machte die planetare Hierarchie zwei Versuche, die Einsicht von der Vernünftigkeit des Lebens zu wecken und dem furchtbaren Haß zwischen den Menschen, welcher das Leid in der Welt nur vermehren kann, entgegenzuarbeiten. In Indien inkarnierte Buddha in dem damals am höchsten intellektualisierten Volk, und versuchte diesem das beizubringen, was die „Religion

der Weisheit“ genannt worden ist. Und Christos inkarnierte im Juda-Volk, um ein Verstehen zu erwecken für das, was man als die „Religion der Liebe“ bezeichnet hat.

<sup>12</sup>Die Wahl der jüdischen Nation hatte ihren Grund darin, daß man ihre unvermeidliche Zerstreuung voraussah. Man wollte einen Versuch machen, das höhere Emotionalbewußtsein dieses Volkes zum Leben zu erwecken, so daß es unter jenen Nationen, in welchen es sich ansiedeln sollte, missionieren konnte. Hunderte von alten Eingeweihten inkarnierten, um das Werk Christos' vorzubereiten und das Volk von seiner physikalistischen Einstellung, seiner Fiktion von einer „Messias-Herrschaft“ in der physischen Welt usw. zu befreien.

<sup>13</sup>Beide Versuche mißlangen, wie bekannt. Buddhas Jünger wurden aus Indien vertrieben und um Christos' Liebesbotschaft nahmen sich Individuen an, die zur schwarzen Priesterschaft in Atlantis gehört hatten.

<sup>14</sup>Der planetaren Hierarchie blieb nichts anderes übrig, als weiterhin neue Wissensorden zu gründen und im Übrigen zu versuchen, das Emotional- und Mentalbewußtsein der Menschen so zu beleben, daß dieses für ein größeres Verständnis der Wirklichkeit entwickelt werden konnte.

<sup>15</sup>Währenddessen hatte in Indien die Kaste der Brahmanen, die Priester und Gelehrten, ebenso wie überall (und noch immer), ihre schwere Hand auf das Volk gelegt und die Entwicklung erstickt. In Europa dagegen hatten „die Geister begonnen, zu erwachen“.

<sup>16</sup>Das intellektuelle Leben während des 18. Jahrhunderts versuchte, sich von der theologischen Tyrannei mit ihrem Verbot der Gedankenfreiheit zu befreien. In England hatte u.a. Hume (1711–1776) die Fiktivität der theologischen und philosophischen Gedankensysteme aufgezeigt. In Frankreich breitete sich die sog. Aufklärungsphilosophie immer mehr aus, deren Tendenz dahinging, daß der Mensch Wissen nur um die sichtbare Welt erwerben könne. In Deutschland war Kant (1724–1804) damit beschäftigt, dem Denken neue Ketten zu schmieden und zu beweisen, daß alles Gerede von überphysischer Wirklichkeit sinnlos wäre. Die Naturforschung machte rasche Fortschritte mit einer wissenschaftlichen Entdeckung nach der anderen. Laplace (1749–1827) konstruierte mit *Système du monde* ein Universum, welches der Hypothese irgendeines Gottes als Erklärungsgrund nicht bedurfte. Lamarck (1744–1829) zeigte in der *Philosophie der Zoologie*, daß sich höhere Tierformen aus niedrigeren entwickelt hatten, weshalb die jüdische Schöpfungsgeschichte, nach der Gott jede Tierart extra geschaffen hatte, der Grundlage entbehrte. Der Kampf gegen die jüdische Weltanschauung war überall in vollem Gange, obwohl es bis weit in das 19. Jahrhundert hinein dauern sollte, bis man endlich die theologische Gedankentyrannei als behoben ansehen konnte, wenn auch die religiösen Dogmen noch immer ihre Macht über die ungebildete Masse behielten. Die philosophisch und wissenschaftlich Gebildeten wurden in der Regel „Freidenker“, Agnostiker, allem Überphysischen gegenüber skeptisch eingestellt.

<sup>17</sup>Die während des 19. Jahrhunderts verbreitete Kenntnis des Lesens, die zunehmende Fähigkeit des Nachdenkens, die Uneinigkeit der gelehrten Welt in den meisten Fragen, sowohl die Welt- als auch die Lebensanschauung betreffend, führte dazu, daß immer mehr Menschen auf eigene Faust zu spekulieren und sich eine eigene Auffassung vom Leben und dessen Sinn zu schaffen begannen. Und weil viele meinten, daß gerade ihr ausgedachtes Fiktionssystem so wertvoll war, daß es der übrigen Menschheit mitgeteilt werden mußte, so bekam man mit der Zeit eine Unzahl von Idiologien, religiösen Sekten und philosophischen Anschauungen. (Idiologie, Konstruktionen der Lebensunkenntnis, von idios = eigen, zum Unterschied von Ideologie mit platonischen Ideen = Wirklichkeitsideen.)

<sup>18</sup>Jede neue Generation unterzieht die gegebenen Erklärungen des Daseins erneuter Überprüfung und sucht, unzufrieden mit den vorgelegten Hypothesen, neue Lösungen für das ungelöste Problem. Immer mehr kommen zum Ergebnis, daß es unlösbar zu sein scheint, so wie ja auch Buddha seinerzeit klarmachte, daß es das für menschliche Vernunft sei.

<sup>19</sup>Viele, welche eine höhere Entwicklungsstufe erreicht haben und unverdrossen weiter-suchen, landen entweder in der religiösen Mystik oder finden am Ende eine überphysische

Anschauung, die ihren intellektuellen Bedürfnissen entspricht und ihnen genügend vernünftig vorkommt, um als Arbeitshypothese angenommen werden zu können.

<sup>20</sup>Das Jahr 1775 wurde zu einem bedeutsamen Jahr in der Geschichte der Menschheit. Seit längerer Zeit waren die beiden besonderen Werkzeuge der planetaren Hierarchie im 18. Jahrhundert tätig gewesen. Saint Germain (45-Ich, alias Proklos, der „Scholastiker der griechischen Philosophie“, dessen Arbeiten während eines Jahrtausends die wissenschaftliche Methode bei den Arabern und den christlichen Denkern des Mittelalters bestimmten, alias Christian Rosencreutz, alias Francis Bacon, die drei letzterwähnten Inkarnationen als Ordenschef der Rosenkreuzer) hatte überall in Europa Leute für die Gründung geheimer Gesellschaften zu interessieren versucht, in welchen sie ungestört von der Gedankentyrannie der Kirche „frei denken“ konnten. Solche Gesellschaften waren dann auch wie Schwämme aus dem Boden geschossen. Die meisten gingen ein. Daß viele von ihnen später allerlei Scharlatanen in die Hände fielen, ist eine Sache für sich. Cagliostro (Kausal-Ich, alias Paracelsus) hatte den Auftrag bekommen, nicht die französische Revolution „in die Wege zu leiten“, sondern Vorbereitungen zu treffen, um ihre Entartung zu verhindern.

<sup>21</sup>Die Menschheit hatte ihre schlechte Saat von Atlantis fertig geerntet. Das Wissen um die Wirklichkeit konnte also in dieser Hinsicht allgemeines Eigentum werden. Die Frage war nur, auf welche Weise sie einer Menschheit, die in ihren emotional verankerten Fiktionssystemen eingeschnürt war, mitgeteilt werden sollte. Sie hing auch mit der neuen Saat zusammen, welche die Menschheit durch ihre Untaten, die sie während der Zeit nach Atlantis begangen hatte, zu ernten hatte. Es ist dies eine Saat, deren Ernte noch einmal etwa fünfhundert Jahre brauchen wird; während dieser Zeit werden die unzähligen Idiologien politischer, sozialer, wirtschaftlicher, religiöser, philosophischer usw. Art ihren bitteren Kampf auskämpfen. So lange wird es dauern, bis ungefähr 60 Prozent der Menschheit zur Einsicht gekommen sein werden, daß die Hylozoik die vernünftigste aller Arbeitshypothesen ist. Die übrigen 40 Prozent wollen weder, noch können sie ohne ihre emotionalen Illusionen auskommen.

<sup>22</sup>Das Problem, wie sich die vollständig desorientierte Menschheit das Wissen am besten aneignen könne, war innerhalb der planetaren Hierarchie schon lange diskutiert worden und umfassende Vorbereitungen waren getroffen worden. Die allgemeine Meinung war jedoch, daß es noch lange dauern würde, bis eine direkte Aktion möglich sein würde.

<sup>23</sup>Es war bei der Sitzung der planetaren Hierarchie im Jahre 1775, als zwei ihrer Mitglieder (die damaligen 45-Ichs M. und K.H.) sich anboten, sofort Maßnahmen für die Veröffentlichung eines Teiles des Wissens vom Materie- und Bewußtseinsaspekt des Daseins zu ergreifen, welcher bis dahin in den esoterischen Wissensorden mitgeteilt worden war.

<sup>24</sup>Die Menschheit auf der Zivilisationsstufe, meinten sie, hätte sich mental soweit entwickelt, das sie Pythagoras' hylozoisches Mentalsystem begreifen könnte. So sollte die Schwierigkeit beseitigt werden, die damit verbunden war, jene in den Wissensorden zu versammeln, die dieses Wissen latent hatten, damit sich diese vorher Eingeweihten an ihr altes Wissen wiedererinnern durften. Außerdem konnte man hoffen, daß diese ihrerseits dazu beitragen würden, einschlägige Kausalideen bekannter zu machen und dadurch der zunehmenden agnostischen Einstellung entgegenzuwirken, welche alles Überphysische ablehnte.

<sup>25</sup>Sämtliche übrigen Mitglieder der planetaren Hierarchie stimmten gegen den Vorschlag, weil man annahm, daß allzu wenige eine solche mentale Entwicklung erreicht hätten, daß das Unternehmen Aussicht auf Erfolg haben könnte. Die emotionalen Illusionen der herrschenden Religionen und die mentalen Fiktionen der Philosophie waren der richtigen Wirklichkeitsauffassung so ferne, daß jeder Versuch, den sog. Gebildeten überphysisches Wissen beizubringen, entweder ohne weiteres abgewiesen werden oder neue Phantasieausschweifungen hervorbringen würde. Man solle zumindest solange warten, bis die am meisten Entwickelten physisch-ätherisches objektives Bewußtsein erlangt hätten. Dann würden sie die Fiktivität in der Wirklichkeitsauffassung der herrschenden Idiologien einsehen und sich williger zeigen,

den Wirklichkeitsgehalt des esoterischen Mentalsystems zumindest zu untersuchen.

<sup>26</sup>Weil keine Einigkeit erreicht werden konnte, wurde die Sache an den Vorsitzenden der Regierung, den Planetenherrscher, überwiesen, welcher meinte, daß „nachdem diese unsere beiden Brüder sich angeboten haben, die Ausbreitung des Wissens vorzubereiten und sich bereit erklärt haben, alle Folgen zu tragen und da sie wissen, was dies bedeutet, so soll ihnen erlaubt sein, diesen Versuch durchzuführen“.

<sup>27</sup>Der Zeitpunkt für die Veröffentlichung des Wissens wurde mit 1875 festgesetzt. Bis dahin sollte man auf jede Weise für die Steigerung der Allgemeinbildung und die Verbreitung der Kenntnis des Lesens sorgen.

<sup>28</sup>Von dem einen dieser beiden Brüder haben wohl alle in der Geschichte gehört. In seiner bekannten Inkarnation hieß er Pythagoras. Er ist auch zum Haupt des zweiten Departements der planetaren Hierarchie ausersehen, wenn dessen gegenwärtiger Chef, Christos–Maitreya, unseren Planeten verlassen wird, um seine interstellare Bewußtseinsexpansion fortzusetzen. Der andere ist das werdende Haupt des ersten Departements. Die Inder haben seit langem Titel für diese beiden Ämter: Manu und Bodhisattva.

<sup>29</sup>Die beiden Brüder gingen unmittelbar ans Werk. Es galt zu untersuchen, welche von den alten Esoterikern 1875 inkarniert sein würden, und welche von diesen jene gute Ernte hätten, die es ihnen ermöglichte, Pioniere zu werden, welche die Aufgabe auf sich nehmen wollten, Märtyrer für die Wahrheit zu werden. Es war vorauszusehen, daß ein gewaltsamer und erbitterter Kampf von seiten der ganzen religiösen, philosophischen und wissenschaftlichen Welt die Folge dieser „Offenbarung“ werden würde. Die Pioniere würden als Scharlatane und Betrüger betrachtet werden oder bestenfalls als urteilslose Naivisten oder halluzinierende mentalpathologische Erscheinungen.

<sup>30</sup>Die zwei mehrmals erwähnten Mitglieder der planetaren Hierarchie hatten jedoch keineswegs freie Hände zu entscheiden, welche Tatsachen veröffentlicht werden durften. Ihr Chef, der das Ganze überwachen sollte, schaltete außerdem mehrere Brüder mit gleicher Art von Ich-Bewußtsein (45-Weltbewußtsein) ein. Die Tätigkeit in den esoterischen Wissensorden wurde gesteigert und deren Mitglieder dazu angeregt, mit literarischen Werken hervorzutreten, welche die Öffentlichkeit auf die kommende Verkündigung überphysischer Wirklichkeit vorbereiten sollten.

<sup>31</sup>Eine neue „Bewegung“ entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts in den USA, von ihren Anhängern Spiritismus genannt, später auf Spiritualismus abgeändert. Sie behaupteten, daß die „Geister in der Astralwelt“ von verstorbenen Personen Verbindung mit Menschen in der physischen Welt aufnehmen könnten durch „Medien“, welche die Fähigkeit besaßen, ihren Organismus mit seiner Ätherhülle (gerade die beiden Hüllen, welche der Mensch verläßt, wenn er schläft, was richtigen Schlaf ermöglicht) an diese „Geister“ auszuleihen. Die Bewegung gewann große Verbreitung und bekam so nach und nach ein ansehnliches Schrifttum.

<sup>32</sup>Das besondere Werkzeug Blavatsky (alias Paracelsus, alias Cagliostro), welches die planetare Hierarchie dazu ausersehen hatte, die universelle Bruderschaft allen Lebens zu verkünden und gleichzeitig der Welt die ersten Tatsachen esoterischen Wissens zu schenken, bekam den Befehl, sich der spiritualistischen Bewegung anzuschließen und zu versuchen, sie in Bahnen zu leiten, welche sie zu einem „religions-philosophischen Verein“ und einer Plattform für esoterische Verkündigung machen könnten. Sie reiste nach New York und von dort aus im Oktober 1874 weiter nach Chittenden, Vermont, wo die zwei berühmten Brüder Eddy ihre spiritistischen Seancen abhielten. Anfangs schien sich alles wunschgemäß zu entwickeln. Als aber Blavatskys Buch *Isis* herauskam, brachen die Spiritisten die Verbindung ab und wurden ebenso unversöhnliche Feinde wie die ganze übrige Welt.

<sup>33</sup>Blavatsky behauptete, daß die „Geister in der Astralwelt“ der Abgeschiedenen keineswegs so allwissend wären, wie die Spiritualisten meinten, und daß sie der Voraussetzungen entbehrten, der Menschheit Wissen um das Dasein zu schenken. In der Emotionalwelt kann

man nicht mehr Verständnis für das Dasein erlangen als in der physischen Welt. Alles in jener Welt ist trügerisch.

### 3.2 Die Veröffentlichung des esoterischen Wissens

<sup>1</sup>Als die planetare Hierarchie endlich beschlossen hatte, daß ihr Bestehen bekannt gemacht (zum ersten Mal seit Atlantis) und das geheimgehaltene Wissen veröffentlicht werden durfte, befand sich das Werkzeug, welches sie für diese Verkündigung ausgewählt hatte, in einer – gelinde gesagt – prekären Lage. Blavatsky wurde auferlegt, keine esoterischen Tatsachen ohne besondere Genehmigung in jedem einzelnen Fall mitzuteilen. Sie durfte nichts von der planetaren Hierarchie erwähnen. Betreffs der Hüllen des Individuums mußte sie anfangs bei den Bezeichnungen der Gnostiker (Körper, Seele, Geist) bleiben. Wenn es irgendeiner Autorität bedurfte, auf die sich alle berufen müssen, damit ihnen von einer Menschheit Glauben geschenkt würde, die nicht einmal die Fähigkeit besitzt, zu entscheiden, was möglich und wahrscheinlich sein kann, so mußten es die „Rishis“ Indiens oder Eliphas Levi (der bekannte Kabbalist) oder die „Rosenkreuzer“, für welche der Romanautor Bulwer Lytton Werbung gemacht hatte, sein.

<sup>2</sup>Die Wahrheit oder das Wissen um die Wirklichkeit darf der unvorbereiteten Menschheit nur nach und nach mit sparsamen Tatsachen bekannt gemacht werden. Man muß an vorher bestehende Fiktionen anknüpfen, von denen die Leute genügend viel gehört haben, um zu glauben, daß sie begreifen, worum es geht. Ein neues, umwälzendes Ideensystem würde ohne weiteres als phantasievolle Dichtung abgewiesen werden. Ohne sorgfältige Vorbereitung würde es nicht begriffen, noch weniger verstanden werden können.

<sup>3</sup>Der wichtigste Grund, den zu verstehen wohl nur Esoteriker die Voraussetzung besitzen, ist die dynamische Kraft der Ideen. Jede Idee ist ein energiegeladenes Mentalatom. Falls es solchen Atomen gelingt, in hierfür empfängliche Gehirnzellen einzudringen, welche nicht vorher durch gleichartige Mentalmoleküle belebt worden sind, kann dies Gleichgewichtsstörungen mit sich führen. Ein ganzes System könnte mentales Chaos bewirken. Es ist oft eine Schutzmaßnahme der Natur, wenn sich Viele instinktiv gegen allzu umwälzende Ideen zur Wehr setzen. In jedem Fall bedeutet ein Wechsel der Betrachtungsweise mit Ausmusterung von eingewebten Mentalmolekülen immer eine Anstrengung, ganz besonders, wenn dabei die Emotionalmoleküle liebgewordener Illusionen „geopfert“ werden müssen. Dann kann es sowohl mentales als auch emotionales Chaos geben.

<sup>4</sup>Über Blavatskys zwei Hauptarbeiten wird in einem besonderen Kapitel berichtet, ebenso wie über ihre drei Jünger Sinnett, Judge und Hartmann. Ihre beiden bedeutendsten waren Besant und Leadbeater, welche selbst imstande waren, Forschungsarbeiten in den menschlichen Welten auszuführen.

<sup>5</sup>Dadurch, daß das esoterische Wissen veröffentlicht werden durfte, fiel die Notwendigkeit der Einweihung in die alten Wissensorden weg, weshalb seit 1875 niemand mehr in irgendeinem von diesen eingeweiht worden ist. Obwohl die in vorhergehenden Inkarnationen Eingeweihten nicht ihr gesamtes altes Wissen wieder zum Leben erwecken durften, wurde dennoch genug bekannt und im übrigen durch Fingerzeige angedeutet, sodaß sie selbst das Wesentliche entdecken konnten.

<sup>6</sup>Im Folgenden wird eine kurze Übersicht über jene Tatsachen gegeben, welche nach und nach öffentlich bekannt werden durften.

<sup>7</sup>Die wichtigsten esoterischen Tatsachen, welche sich in den Arbeiten von Sinnett, Judge und Hartmann finden und die diese Verfasser von der planetaren Hierarchie durch Blavatsky bis 1891 erhalten haben, sind:

die Reinkarnation (Die Wiedergeburt)  
Karma oder das Gesetz von Aussaat und Ernte (das Erntegesetz)  
Präexistenz und Postexistenz des Individuums (also Unsterblichkeit)  
das Bestehen der Welten 45–49  
das Wissen um die Hüllen des Individuums in höheren Welten  
Wissensorden in vergangenen Zeiten  
und viele historische Tatsachen

<sup>8</sup>Tatsachen von der „Reinkarnation“ zeigten die Fehlerhaftigkeit der indischen Lehre von der „Seelenwanderung“, nach welcher der Mensch als Tier wiedergeboren werden könne. Die Esoterik macht klar, daß ein Rückgang von höherem zu niedrigerem Naturreich ausgeschlossen ist. Die Tatsachen des Erntegesetzes zeigen, daß das Gesetz für Ursache und Wirkung ein universelles Gesetz ist, welches in allen Welten im gesamten Kosmos und für alle drei Aspekte des Daseins gilt.

<sup>9</sup>Nachdem die Arbeiten von Sinnett, Judge und Hartmann noch immer in großem Umfang als Lehrbücher verwendet werden, dürfte eine kurze Darstellung der größeren Irrtümer dieser Verfasser zur Aufklärung jener dienen, welche den Wirklichkeitsgehalt des theosophischen Wissens untersuchen wollen. Sie sind auch die Erklärung für die im Allgemeinen unklaren Begriffe der Theosophen. Die Kommentare beabsichtigen, das Verständnis für die Mängel in diesen ersten Versuchen zu erleichtern und zu erklären, worauf diese beruhen. Sie zeigen auch, wie später hinzugekommene Tatsachen die ursprüngliche Darstellung ergänzen.

<sup>10</sup>Mit Blavatskys Tod 1891 wurde dieser erste Zeitabschnitt in der Veröffentlichung von neuen esoterischen Tatsachen abgeschlossen. Weder Sinnett noch Judge oder Hartmann waren imstande, Tatsachen in höheren Welten selbst festzustellen, sondern waren ganz auf jene angewiesen, welche sie durch Blavatsky persönlich oder in ihren Schriften erhalten konnten.

<sup>11</sup>Der darauffolgende Zeitabschnitt, welcher sich über die Jahre 1894–1920 erstreckt, wird durch eine enge Zusammenarbeit zweier esoterischer Kapazitäten gekennzeichnet: Annie Besant (1847–1933) und C. W. Leadbeater (1847–1934). Durch Blavatsky waren sie mit deren Lehrer zusammengebracht worden, der den beiden mitteilte, daß obwohl alles für die Erleichterung ihrer weiteren Arbeit getan werden würde, sie dennoch als alte Eingeweihte im höchsten Grad der Gnostik Voraussetzungen besaßen, von selbst kausalen Verstand (objektives Bewußtsein in der Kausalhülle) zu erlangen und damit die Möglichkeit, eigene Forschungen in den Welten des Menschen zu betreiben.

<sup>12</sup>Anfangs wurden jene Tatsachen, die Blavatsky in ihren Arbeiten zusammengestopft hatte, zusammengestellt und systematisiert. Hierauf begann eine Forschungsarbeit, welche – besonders was Leadbeater betrifft – eine sowohl qualitativ wie auch quantitativ einzigartige Leistung zum Ergebnis hatte. Niemand hat vor ihm so viele neue Tatsachen vorgelegt. Er war bis 1920 der hervorragendste Systematiker und Historiker der Esoterik. Daß er bei seinen unerhört umfassenden Untersuchungen bis dahin unerforschter Gebiete viele Fehler gemacht hat, muß unvermeidlich gewesen sein. Verwunderlich ist eher, daß sie nicht zahlreicher und von größerer Bedeutung waren.

<sup>13</sup>Es würde den Rahmen sprengen, näher auf die Arbeiten dieser Kausal-Ichs (mit Essentialbewußtsein, 46:5-7) näher einzugehen. Daß über die früheren Schriftsteller berichtet wird, beruht darauf, daß deren Darstellungen allzu irreführend sind, um ohne Widerspruch belassen werden zu können.

<sup>14</sup>Von den neuen grundlegenden Tatsachen (notwendig zum Begreifen der Wirklichkeit), über die Leadbeater berichtet hat, sind folgende die wichtigsten:

die Zusammensetzung der Materie  
 der Unterschied zwischen Atom- und Molekülmaterie  
 die sieben Atomwelten des Sonnensystems  
 die Molekülwelten des Planetensystems  
 die Involutionen der Materie  
 die Evolution der Naturreiche  
 die Bewußtseinsexpansion durch Erlangen von immer mehr erweitertem Kollektivbewußtsein  
 die drei Atomwelten und fünf Molekülwelten des Menschen  
 die fünf Materiehüllen des Menschen und das Bewußtsein in diesen  
 die permanenten Atome (die Triade) des Menschen  
 die planetare Hierarchie  
 die Einteilung der planetaren Hierarchie in sieben Departements  
 die planetare Regierung

<sup>15</sup>Leider hatte Leadbeater (eingeweiht in niedrigere Grade) niemals das pythagoreische Wissenssystem (die Hylozoik) beachtet, welches als der zukünftige Wissensgrund der abendländischen Wissenschaft vorgesehen war. Möglicherweise kann dies darauf beruhen, daß er eine instinktive Abneigung gegen die von Philosophen gemachten leeren Begriffsanalysen ohne Wirklichkeitsgehalt hatte, gegen Philosophen, welche glauben, irgendein Wirklichkeitsergebnis durch das Zermahlen der Fiktionsbegriffe erhalten zu können.

<sup>16</sup>Was man bei Leadbeater vermißt, ist also die Darstellung des hylozoischen Wirklichkeitssystems von Pythagoras mit:

den drei Aspekten des Daseins  
 der dynamischen Energie der Urmaterie  
 den sechs göttlichen Reichen in den kosmischen Welten 1–42  
 der Monade als Uratom  
 dem Uratom als das Ich, das Individuum  
 dem Uratom als das Ur-Selbst in allen Hüllen des Individuums in allen Welten im ganzen Kosmos. Die Ichs sind Uratome; alles andere sind „Hüllen“.

<sup>17</sup>Anfänglich führten Besant und Leadbeater die Forschungen zusammen aus. Nach und nach interessierte sich jedoch Besant mehr für Indien. Sie richtete eine Universität in Benares ein. Eine Zeit lang arbeitete sie mit Gandhi für die Unabhängigkeit Indiens zusammen, obwohl sie in der Frage des endgültigen Losreißen von Großbritannien anderer Meinung war.

<sup>18</sup>Der dritte und letzte Zeitabschnitt des esoterischen Wissens fällt in die Jahre 1920–1950. Viele Veränderungen waren in der planetaren Hierarchie eingetreten. Eine Menge Individuen der Menschheit waren Kausal-Ichs geworden, Kausal-Ichs waren Essential-Ichs geworden, derartige ihrerseits Superessential-Ichs usw. und eine ganze Menge 43-Ichs hatten 42-Weltbewußtsein erwerben können, das niedrigste kosmische Bewußtsein, und waren damit in die „kosmische Karriere“ eingetreten.

<sup>19</sup>Die planetare Hierarchie hatte einen „Sekretär“ ausersehen, welcher das eigentliche Verbindungsglied zwischen den Esoterikern und der planetaren Hierarchie sein sollte und bestimmt, daß neue Tatsachen, zumindest bis auf weiteres, nur durch diesen ausgegeben werden sollten: das 45-Ich D.K. (alias Kleinias, alias Dharmajyoti, alias Aryasanga).

### 3.3 H. P. Blavatsky (1831–1891)

<sup>1</sup>Helena Petrovna von Hahn war eine reiche russische Adelsdame, deren Leben – im großen und ganzen gesehen – ein einziges Martyrium war. Sie erhielt niemals eine Schulausbildung. Angeborene überphysische Anlagen machten sie bereits als Kind eigensinnig. Sie lachte über

die französischen und englischen Gouvernanten, welche ihr „abendländische Kultur“ beizubringen versuchten. Im Alter von 17 Jahren verehelichte sie sich aus Trotz mit dem etwa 50 Jahre älteren Gouverneur General Blavatsky, von dem sie in der Hochzeitsnacht floh, worauf sie ins Ausland reiste. Reich wie sie war, konnte sie sich weltweiten Reisen widmen. Währenddessen entwickelte sie ihre latenten Anlagen und erlangte sowohl mentalen als auch kausalen Verstand (objektives Bewußtsein in Mentalhülle und Kausalhülle) wieder. Während eines Aufenthaltes bei einem 45-Jährigen wurde sie ihr in ihrem Gehirn bewußt, daß sie ein Kausal-Ich war.

<sup>2</sup>Gute Biographien über sie sind Sinnetts *Some Incidents in the Life of Madame Blavatsky*, sowie W. Kinglands *The Real H. P. Blavatsky* (London 1928).

<sup>3</sup>Diese eigenartige Persönlichkeit wurde während ihrer ganzen Lebenszeit sehr für ihre Opposition gegen alle Arten von Konventionalismus, Scheinheiligkeit und Heuchelei gescholten; sie war ein Greuel für alle Sklaven der Konvention mit deren kindlicher Einstellung. Später beklagte sie, daß sie damit viele abgestoßen habe. Wirkliche Sucher sind jedoch unabhängig vom Moralfiktionalismus. Menschliche sogenannte Heilige sind emotionale Genies, haben aber deshalb kein Wissen um die Wirklichkeit. Wirkliche „Heilige“ gibt es nur in übermenschlichen Reichen. Sie entsprechen keineswegs dem Heiligenideal der Moralfiktionalisten.

<sup>4</sup>Mit der Zeit landete Blavatsky in New York, wo sie 1875 die Theosophische Gesellschaft mitbegründete, auf Wunsch jener vielen Intellektuellen, welche von ihrem unerhörten Wissen und ihren echten magischen Experimenten fasziniert waren.

<sup>5</sup>Diese Proben überphysischen Wissens hätten niemals stattfinden sollen. Diejenigen, welche keine Voraussetzungen haben, derartige Erscheinungen zu verstehen, werden nur zu einem Haufen unverlässlicher Schwätzer, wenn sie das erklären sollen, was sie nicht begreifen können. Es hat der Sache des esoterischen Wissens geschadet, aber allerlei Gauner begünstigt. Zum Glück ist solches nunmehr von der planetaren Hierarchie verboten worden, und es bleibt verboten, bis die Hylozoik als die einzig vernünftige Arbeitshypothese allgemein angenommen sein wird. Das Wissen ist das Wesentliche, nicht die Phänomene.

<sup>6</sup>In New York 1877 verfaßte Blavatsky eine aus zwei Teilen bestehende Arbeit *Isis Unveiled (Isis entschleiert)*. Der erste Teil (628 Seiten) ist eine Kritik der Dogmen der Wissenschaft, der zweite Teil (648 Seiten) eine Kritik der Dogmen der Theologie. Wie berechtigt diese Kritik war, ist mit der Zeit immer offensichtlicher geworden.

<sup>7</sup>Sie erklärte ihren Freunden, daß die Arbeit nur Mißverständnisse, üble Nachrede und unversöhnliche Böswilligkeit über sie bringen würde. Dies ist ja auch unvermeidlich auf dem gegenwärtigen Entwicklungsstand der Menschheit. Sie tat jedoch, wie ihr anbefohlen worden war.

<sup>8</sup>Das Werk ist eine ungeheuerliche Arbeit. Unglaublich erscheint es, daß ein einziger Mensch, ohne Schulbildung, ohne wissenschaftliche Studien oder eine andere Ausbildung eine derartige von nahezu geschichtlicher Allwissenheit zeugende Leistung ausführen konnte, und dies ohne auch nur die kleinste Referenzbibliothek zu ihrer Verfügung zu haben.

<sup>9</sup>Die Behauptungen gelehrter Autoritäten, daß Blavatsky das Ganze aus von der Wissenschaft bereits verwendeten Quellen entnommen habe (in der *Isis* wimmelt es von Zitaten aus den Schriften der Gelehrten), disqualifizieren sich durch ihre eigene Ungereimtheit von selbst. Auch heute noch übersteigt es die Fähigkeiten aller, etwas Derartiges zustandezubringen. Solche Behauptungen aber sind mittlerweile üblich, wenn es um die *Isis* geht (bei ihrer *Geheimlehre* hat man es schlauerweise vorgezogen, sie überhaupt totzuschweigen). Allzu entlarvend ist Blavatskys vernichtende Kritik der kurzlebigen Hypothesen der Wissenschaft und das Fehlen von gesundem Menschenverstand in der Theologie. Niedertracht jeder Art, derer die menschliche Phantasie fähig ist (immer zu beweisen nach dem Grundsatz „kein Rauch ohne Feuer“) brach über diese Frau herein, welche es wagte, den berühmtesten

Autoritäten einer ganzen Welt zu trotzen und die Wertlosigkeit ihrer Scharfsinnigkeiten und ihrer Tiefsinnigkeiten aufzuzeigen.

<sup>10</sup>Die Wissenschaftler, welche sich einbildeten, beurteilen zu können, was „den Naturgesetzen zuwiderläuft“, erklärten ihre echten magischen Experimente natürlich für unmöglich. Jene Wissenschaftler, die nach genauester Kontrolle überzeugt worden waren, wurden ausgelacht, daß sie sich hätten betrügen lassen oder die Opfer von Sinnestäuschungen geworden seien. Man kann niemals die überzeugen, welche „wissen, daß so etwas unmöglich ist“. Sie werden nie überzeugt werden, ehe sie einmal in der Zukunft die gleichen Experimente ausführen können werden. Sie glauben mehr ihren Dogmen als dem gesunden Menschenverstand und der Wahrnehmung der eigenen Sinne. Blavatskys unzählige Beweise dafür, daß die Mentalenergie die physische Materie beherrscht, wurden also geleugnet und sie wurde zur größten Betrügerin des 19. Jahrhunderts erklärt. So also wird es gemacht. So mordet man Leute auf wissenschaftliche Weise oder sperrt sie in Irrenanstalten ein, wo sie darüber nachdenken können, was passieren kann, wenn man es wagt, für die Autoritäten unfaßbare Wahrheiten vorzubringen. Man ist humaner geworden. Früher verbrannte man sie.

<sup>11</sup>Natürlich war Blavatsky für alle ein völliges Rätsel. Wie sollte man auch ein Kausal-Ich verstehen können? Sie hatte ja nie irgendeinen Unterricht genossen, nie ein einziges wissenschaftliches Werk studiert (unnötig, weil sie sofort wissen konnte, was es enthielt, wenn sie dies wünschte). Und dennoch konnte sie klare Auskunft geben über alles, was man sie fragte und über die Lösung von Problemen, über die die Gelehrten noch immer streiten.

<sup>12</sup>Professoren der Literatur, Psychologie usw. beschäftigen sich mit spärlichen Mitteilungen, welche auf gelegentliche Äußerungen der bald aufgelösten Inkarnationshüllen des Individuums zurückgeführt werden können, sind jedoch ahnungslos vom Entwicklungsniveau des Ichs in der Kausalhülle.

<sup>13</sup>Ihre mangelhafte Schulung hatte jedoch einen offensichtlichen Nachteil. In ihrem Gehirn war sie unfähig zu methodischem und systematischem Denken, was sich nachteilig auf ihre Art der Darstellung auswirkte. Sie verabscheute alles, was Mentalsystem hieß, als ein Hindernis für richtige Wirklichkeitsauffassung, als nie mit der Ordnung der Natur übereinstimmend. Sie meinte, dies lähme das Denken durch mentale Unbeweglichkeit im unerschütterlichen System. Nichtsdestoweniger ist dies für alle notwendig, welche noch nicht Kausal-Ichs geworden sind, also auf mentalen Niveaus stehen. Es ist die mentale Garantie dafür, daß Tatsachen in ihre richtigen Zusammenhänge eingeordnet worden sind. Es macht das Wissen auf einem gewissen Niveau klar und erleichtert Übersicht und Orientierung. Die mentale Entwicklung der ganzen Menschheit spiegelt sich in einer Reihe von Mentalsystemen wieder. Das Kausal-Ich bedarf keiner mentalen Systeme (notwendig, um den Mentalideen ihren richtigen Rahmen zu geben), da die Kausalideen selbst unfehlbare Systeme sind, sowie Tatsachen, die stets in ihre richtigen Zusammenhänge eingefügt sind.

<sup>14</sup>Der Titel ihrer Arbeit ist irreführend. Ebenso wie alle ihre übrigen Bezeichnungen zeugt er von den Mängeln ihrer schulischen Bildung.

<sup>15</sup>Isis wurde nicht entschleiert. Wenn man mit dem Schleier das kausale Unbewußtsein des Ichs in der Kausalhülle meint, so ist es nur das Ich selbst, welches den Schleier durch den Erwerb kausalen Bewußtseins wegziehen kann. (Auf dem Sockel der Isis-Statue stand: „Kein Sterblicher hat meinen Schleier gehoben.“) Meint man das wirkliche Wissen um die Wirklichkeit, so gibt es dies nicht im Buch, aber wie ein 45-Ich sagte: „Genügend große Risse wurden im Schleier gemacht, um einige kleine Einblicke zu gestatten“, und dies war ja die Absicht.

<sup>16</sup>Nachdem Blavatsky auferlegt worden war, keine neuen esoterischen Tatsachen ohne Genehmigung in jedem einzelnen Fall herauszugeben, war sie darauf angewiesen, die aus der Geschichte bekannten Bezeichnungen zu verwenden, welche vom Unwissen idiotisiert worden waren. Da sie nicht sagen durfte, wie es war, mußte sie die gelehrten Autoritäten aller Zeiten sich einander widerlegen lassen und andeuten, daß nur die in die esoterischen

Wissensorden Eingeweihten jene Dinge erklären konnten, über die die Gelehrten sich immer streiten müssen.

<sup>17</sup>Sie war also von Anfang an unerhört behindert. Unmöglich ist es ja, solche Fiktionen wie Geist–Materie der Zoroaster, Körper, Seele und Geist der Gnostiker, die Gottesvorstellung durch die Zeiten hindurch usw. zu erläutern, ohne die exakten Wirklichkeitsbegriffe anwenden zu dürfen.

<sup>18</sup>Wenn sie etwas wiederzugeben versuchen mußte, wofür abendländischen Sprachen die Worte fehlten, versagte sie. Ihre Terminologie (welche immer noch herumspukt) ist ein trauriges Kapitel und hat leider einer zweckmäßigen abendländischen Terminologie entgegen gewirkt.

<sup>19</sup>Bereits die Bezeichnung „Theosophie“ ist ja verfehlt, auch wenn sie eine alte alexandrini-sche ist. Dem Menschen fehlt die Möglichkeit, die Auffassung der Gottheit von der Wirklich-keit zu verstehen. Daß man Theologie als die Lehre vom Göttlichen ansieht, gehört zum theologischen Fiktionalismus.

<sup>20</sup>Ebenso übel bestellt war es in bezug auf alles Überphysische. Einige Beispiele mögen genügen.

<sup>21</sup>Die Alten meinten mit „astral“ die physische Ätherwelt. Bei Blavatsky durfte es alles Überphysische bedeuten. In allen Zusammenhängen wurde es angewandt: Astralmonade, Astralego, Astrallicht usw. Ihr Jünger Judge war so verwirrt, daß er die physische Ätherwelt (49:2-4) und die Emotionalwelt (48:2-7) zu einem einzigen Sammelsurium vermischte. Daß höhere Arten von Materie in ihren Welten selbstleuchtend sind, berechtigt nicht dazu, sie Astrallicht zu nennen.

<sup>22</sup>Weil sie über mehrere Arten von höheren Welten nicht sprechen durfte, mußten sie alle als „Astralwelt“ bezeichnet werden, und „Astrallicht“ wurde der Ausdruck für alle höheren Arten von Materie und Energie.

<sup>23</sup>Ein anderes Beispiel ist „Akasha“ (Welt 44), welche sie für nahezu jede beliebige Welt anwandte.

<sup>24</sup>Die Angabe von den „sieben Hüllen“ des Ichs rührt auch von Blavatsky her, welche dabei von den Idealen ausging, die sie vor Augen hatte, jene 45-Ichs, welche ihre Lehrer waren. Sie haben sieben Hüllen, aber sie gehören nicht dem vierten Naturreich an.

<sup>25</sup>Für den Esoteriker ist es leicht zu verstehen, weshalb Blavatsky nie die physische Ätherwelt und die Emotionalwelt auseinanderhielt: weil sie keine Emotionalhülle besaß, oder richtiger ausgedrückt, ihre Emotionalhülle war gänzlich leer. (Deshalb konnte das Rauchen ihre Emotionalhülle nicht beeinflussen.) Dies ist immer bei jenen der Fall, welche kausalen Verstand (objektives Bewußtsein in der Kausalhülle erworben haben. Sie benötigen ihr Emotionalbewußtsein nicht mehr und die Emotionalhülle dient dann ausschließlich als Verbindungsglied zur Ätherhülle. Entsprechendes gilt für jene, welche Essentialbewußtsein erworben haben. Auch ihre Mentalhülle ist „leer“, weil sie das Mentalbewußtsein nicht mehr benötigen. Dies bedeutet nicht, daß ihnen Verständnis für die Bewußtseinsart einschlägiger Schwingungen fehlen würde. Das Höhere schließt das Niedrigere in sich ein. Dies bringt jedoch gewisse Ungelegenheiten für jene mit sich, welche Lehrer für die Menschen sein sollen, da es eine wirkliche Aufopferung bedeutet, sich in die allgemeine und individuelle emotionale Illusivität und mentale Fiktivität einzuleben, die so entfernt von der richtigen Wirklichkeitsauffassung ist.

<sup>26</sup>Weil Blavatsky die Quellen nur andeuten durfte, ohne zu erwähnen, daß es geheime Wissensorden bald an die 50.000 Jahre gegeben habe, blieb ihr kaum mehr übrig, als sich auf „Indiens uralte geheime Weisheit“ zu berufen und von dort alles wirkliche Wissen und jede wirkliche Einsicht herzuleiten. Sie konnte allzu freigiebig mit Lobesworten sein, wo sie den Gebrauch uralter, von der Wissenschaft anerkannter „Autoritäten“ benötigte. Manchmal wird dies beinahe zu viel für den Esoteriker. So konnte sie z. B. sagen, daß die Gnostik die Lehre

der Essener unter einem anderen Namen war. Die Essener waren eine besondere Art von Kabbalisten und ihr Papierpapst war eine schwache Bearbeitung der Kabbala der Chaldäer. Die Gnostik war eine selbständige Bearbeitung der Hermetik, der veränderten Weltauffassung einer späteren Zeit angepaßt.

<sup>27</sup>Daß *Isis* immer offen verhöhnt worden ist, hat Forscher nicht daran gehindert, ohne Quellenangabe aus dieser Goldgrube von zuvor unbekanntem Tatsachen zu schöpfen, sie als eigene Entdeckungen auszugeben und dafür den Ruhm zu ernten. Es ist dies nach Schopenhauer das Schicksal, welches das Genie mit dem Hasen teilt: so lange er lebt, schießt man auf ihn, und wenn man ihn dann glücklich erlegt hat, schmaust man ihn.

<sup>28</sup>Das zweite Standardwerk in Blavatskys umfassender literarischer Produktion ist *The Secret Doctrine (Die Geheimlehre)*, welche in großen Zügen über die Symbolik einiger der esoterischen Wissensorden berichtet. Ebenso wie *Isis* kann es als eine übermenschliche Leistung betrachtet werden. Hinzu kommt noch, daß Blavatsky zur Zeit der Niederschrift eine alternde, bereits vom Tode gezeichnete Invalidin war, unter den fordernden äußeren Umständen arbeitend.

<sup>29</sup>Das Werk wurde in den Jahren 1885–88, wie immer ohne die geringste Referenzbibliothek geschrieben. Ebenso wie *Isis* ist es mit Zitaten aus den seltensten Büchern und Manuskripten, welche sie niemals gesehen hatte, gespickt!! Was das bedeutet, versteht der Esoteriker. Ebenso wie *Isis* besteht es aus zwei dicken Bänden, wobei der erste Teil vom Kosmos, der zweite vom Menschen handelt. Beide Teile haben drei analoge Abteilungen: die Schöpfung, die Symbolik der Alten darüber, sowie eine Kritik der einschlägigen Hypothesen der zeitgenössischen Wissenschaft.

<sup>30</sup>Ein sog. dritter Teil wurde nach Blavatskys Tod von Besant herausgegeben. Er enthält eine ganze Menge übriggebliebener (wie es scheinen will unvollendeter) Aufsätze über verschiedene esoterische Themen.

<sup>31</sup>Für esoterisch Ungeschulte, nicht vertraut mit einschlägigen Symbolen, ist *Die Geheimlehre* kein leicht zu lesendes Werk. Irgendeine systematische Übersicht über das esoterische Wissen von der Wirklichkeit soll man sich nicht erwarten. Es enthält die Symbole „Dzyans“ (die ältesten der planetaren Hierarchie). Es berichtet über verschiedene symbolische Darstellungen des Kosmos und der Evolution des Lebens in mehreren Wissensorden und zeigt deren Übereinstimmung auf.

<sup>32</sup>Die alten esoterischen Schriften waren für Uneingeweihte durch und durch unbegreiflich. Für Außenstehende schienen sie lauter Abrakadabra zu sein, was sie für die Gelehrten auch heute noch sind. Gewisse Dinge scheinen einen Sinn zu haben. Wenn sie aber buchstäblich gedeutet werden, ist das Ergebnis Aberglaube. Als Beispiel können die bekannten griechischen Sagen erwähnt werden, welche zum großen Teil aus derartiger Literatur stammen. Die indischen Schriften, die Upanishaden und die Veden können größtenteils dazugerechnet werden. Die gelehrtesten Brahmanen irren sich, falls sie glauben, sie deuten zu können.

<sup>33</sup>Außerdem enthält das Buch massenhaft historische Tatsachen, welche die Unzuverlässigkeit der herrschenden Illusionen und Fiktionen klar machen und die Unwissenheit der Gelehrten aufzeigen.

<sup>34</sup>Vieles ist angedeutet worden, was für Forscher von Bedeutung ist und die Interpretation des Ideen-Inhaltes erleichtert, wenn einmal in der Zukunft die alten, wohlbewahrten, esoterischen Manuskripte wieder ans Licht kommen werden dürfen. Die Esoteriker werden kaum Schwierigkeiten haben, zu verstehen, was gemeint ist, auch wenn sie vorher keine Kenntnis von all den verschiedenen Symbolsprachen gehabt haben. Es wird für sie auch ein Beweis dafür sein (wenn Beweise gebraucht werden sollten), daß Blavatskys Auslegungen zuverlässig sind.

<sup>35</sup>Es soll vielleicht erwähnt werden, daß Blavatsky beim Verfassen der Niederschrift mehr

interpretierte, als die planetare Hierarchie damals als geeignet ansah, weshalb nahezu die Hälfte aller druckfertigen Manuskripte den Flammen geopfert werden mußte. Das erklärt vielleicht, warum große Mengen von Tatsachen in falsche Zusammenhänge gekommen sind, hier und dort über die beiden Bände verstreut. Deshalb macht das Werk mehr den Eindruck eines Lexikons als den einer systematischen Darstellung.

<sup>36</sup>Klarerweise wußte Blavatsky, welche Art von Aufnahme ihr Werk finden sollte. Es wurde, sehr richtig, totgeschwiegen. Sie sagte, daß jeder Wissenschaftler, welcher es wagen würde, einzugestehen, er habe sich mit dem Werk befaßt, sich unmöglich machen würde. Mit Recht sagte sie, daß „keine Wahrheit jemals Anerkennung durch eine gelehrte Gesellschaft gefunden hat, wenn sie nicht mit den vorgefaßten Meinungen der Mitglieder übereinstimmt“, sowie daß „unsere Fiktionen uns blind für unsere eigene Unwissenheit machen“. Bis das Individuum die unerhörte Begrenzung des emotionalen und mentalen Bewußtseins eingesehen hat, bleibt es das hilflose Opfer seiner emotionalen Illusionen und mentalen Fiktionen.

<sup>37</sup>Für diejenigen jedoch, welche einmal eingeweiht worden waren und deshalb Sucher nach dem „verlorenen Meisterwort“ oder dem „Stein der Weisen“ geblieben waren, wirkte Blavatskys Werk wie eine Offenbarung. So viel erkannten sie wieder, daß sie wußten, daß sie endlich gefunden hatten, was sie instinktiv gesucht hatten und in welche Richtung ihr weiteres Suchen gehen sollte, zur Wiedererinnerung an das Wissen, welches sie einst gehabt hatten.

### 3.4 Sinnett

<sup>1</sup>Alfred Percy Sinnett (1840–1921) war viele Jahre hindurch der Chefredakteur der englischsprachigen Zeitung *Pioneer* in Indien. Im Jahre 1880 machte er H.P.B.'s Bekanntschaft und lud sie zu sich ein. Nachdem er während mehrerer Wochen echten magischen Phänomenen beigewohnt und esoterische Tatsachen von der Vernünftigkeit des Daseins eingeholt hatte, bekam er durch H.P.B.'s Vermittlung Gelegenheit, mit dem damaligen 45-Jährigen K.H. in Briefwechsel zu treten. Das Ergebnis seiner Erlebnisse mit H.P.B. legte er in seinem Erstlingswerk nieder, *The Occult World (Die verborgene Welt)*, welchem 1883 eine Studie in Esoterik, *Esoteric Buddhism (Der esoterische Buddhismus)* folgte, mit Material aus dem Briefwechsel mit K.H., jene Tatsachen enthaltend, deren Bekanntwerden die planetare Hierarchie zu diesem Zeitpunkt gestattete. Diese Arbeit ist der erste Versuch einer esoterischen Weltanschauung, welcher jemals veröffentlicht werden durfte. Sowohl Judge als auch Hartmann machten einen ausgedehnten Gebrauch von den Tatsachen, welche Sinnett vorgelegt hatte.

<sup>2</sup>Die Briefe von K.H. aus den Jahren 1880–1884 wurden in vollem Umfang im Jahre 1923, nach dem Tode Sinnetts, veröffentlicht.

<sup>3</sup>Im Folgenden wird eine Durchsicht von Sinnetts Hauptarbeit, *Esoteric Buddhism*, unternommen, hauptsächlich deshalb, weil sein Werk noch immer in neuen Auflagen erscheint, obwohl es schon seit langem in den Archiven der Bibliotheken gelandet sein sollte. Viele unter den Theosophen fortlebende Fiktionen können auf diese erste Autorität innerhalb der Theosophie zurückgeführt werden. Die Absicht der Kommentare ist es, Fehler aufzuzeigen. Solche waren unvermeidlich, wenn man mit so wenigen Tatsachen versuchen wollte, etwas wie ein System zustande zu bringen. Mit Rücksicht hierauf war Sinnetts Arbeit eine erstaunliche Leistung, welche auch weiterhin allein nur durch Besants und Leadbeaters Arbeiten übertroffen worden ist, und dies nur dank der Menge neu hinzugekommener Tatsachen. Seine hervorragenden journalistischen Eigenschaften kamen zu ihrem vollen Recht. Später sah er die Mängel ein und bekannte in einer Nachschrift zur letzten Auflage, daß dieser sein Versuch der Darstellung der Esoterik bei erneutem Durchlesen Heiterkeit bei ihm selbst erweckt hätte. Es war also nunmehr auch für ihn selbst nur ein historisches Dokument. Das mit Derartigem verbundene Risiko ist, daß es von unwissenden Lesern nicht so aufgefaßt wird, sondern weiterhin dazu dient, die alten Fehlauffassungen zu verbreiten.

<sup>4</sup>Einleitend weist Sinnett darauf hin, daß er unter Buddhismus nicht Gautamas Lehre im besonderen verstand, sondern „die Lehre der Weisen“ (abgeleitet aus buddhi = Weisheit). Nichts von dem, was Buddha oder Christos ihre Jünger lehrten, hat bis heute noch veröffentlicht werden dürfen. In der schwedischen Übersetzung wird es klarer *De invigdes lära* (Die Lehre der Eingeweihten) genannt. Es soll hinzugefügt werden, daß die sinnettsche Version nur in gewisser Hinsicht mit dem übereinstimmt, was in den alten Wissensorden gelehrt wurde. Daß die Wirklichkeitsauffassung der planetaren Hierarchie von ganz anderer Art ist, folgt daraus, daß jede höhere Welt eine völlig verschiedene Auffassung der drei Aspekte des Daseins mit sich führt.

<sup>5</sup>Im ersten Kapitel des Buches spricht sich Sinnett über seine Lehrer usw. aus und versucht, die Kapazität eines 45-Ichs zu beschreiben. Derartige Unverfrorenheiten sind unendlich bezeichnend für Abendländer.

<sup>6</sup>Das zweite Kapitel handelt von der Konstitution des Menschen. Der Mensch wird von Sinnett ebenso wie von allen übrigen Theosophen und deren Nachsprechern mit sieben Hüllen ausgerüstet. Der Mensch hat jedoch nur fünf. Die Hüllen in der Essentialwelt (46) und Superessentialwelt (45) erwirbt das Individuum im fünften Naturreich.

<sup>7</sup>Die Emotionalhülle (48) läßt Sinnett der Sitz des „Willens“ sein. Das bedeutet jedoch sachlich, daß die Emotionalmaterie jene Materie ist, in welcher das Ich sich am leichtesten der Dynamis bedienen kann. Und derartiges zeigt die allgemeine Entwicklungsstufe der Menschheit, macht klar, daß sie sich auf der Emotionalstufe befindet. Wenn das Ich einmal sein Ich-Bewußtsein im Mentalbewußtsein (47) zentrieren können wird, wird das Mentalbewußtsein der „Wille“ des Menschen.

<sup>8</sup>Das dritte Kapitel handelt von der Planetenkette. Dies ist ein Kapitel, welches ohne weiteres ausgelassen werden hätte können. Die Planetenkette gehört nicht hinein in eine erste Zusammenstellung der grundsätzlichen Tatsachen des esoterischen Wissens, welche zuerst gemeistert werden müssen. Sie bleibt unbegreiflich für jene, denen die Kenntnis von den sieben Dimensionen des Sonnensystems fehlt (oder neun, wenn man Linie und Fläche als zwei rechnet). Hier werden grundlegende Begriffe durcheinandergebracht, welche für sich behandelt hätten werden sollen: die Zusammensetzung der Materie, der Ausbau der Welten, die Evolution in den verschiedenen Naturreichen in biologischer und bewußtseinsmäßiger Hinsicht, die Elementale der Involution usw. Es reicht nicht aus, richtige Tatsachen zu haben. Sie sollen in ihre richtige Zusammenhänge eingefügt werden. Zu wenige Tatsachen waren jedoch vorhanden, um für Uneingeweihte begreifliche Zusammenhänge zu ermöglichen.

<sup>9</sup>Ein alter Ausdruck, welcher noch in esoterischen Schriften vorkommt, ist „das Hinabsteigen des Geistes in die Materie“, eine symbolische Redensart, welche natürlich mißverstanden worden ist und viele verschiedene Bedeutungen hat. U.a. bezeichnet sie die Involution (die Zusammensetzung der Materie aus Uratomen), sowie die verschiedenen Arten von Involvierungen (die ständige Wiedergeburt von Allem oder die kontinuierliche Involvierung und Evolvierung).

<sup>10</sup>Wenn man mit „Geist“ den Bewußtseinsaspekt meint, so verringert sich sowohl dessen Bedeutung, als auch die des Bewegungsaspektes in jeder niedrigeren Welt (abhängig von erhöhter Uratomdichte), wogegen der Aspekt der Materie mehr und mehr dominierend wird. Besonders gilt dies für die drei niedrigsten Atomwelten (47–49).

<sup>11</sup>Bereits das Wort „Geist“ ist die Ursache vieler Unklarheiten gewesen. Seine richtige Bedeutung ist das eigene Bewußtsein der Monade (des Uratoms, des Individuums, des Ichs). Nachdem jedoch alle wissen, was Geist bedeutet, ohne Wissen davon, was Geist ist, so hat er die Bedeutung von etwas X-Beliebigen erlangt. Die meisten Theosophen scheinen es dabei bewenden lassen zu haben, daß damit das Bewußtsein des 45-Ichs gemeint sei.

<sup>12</sup>Das vierte Kapitel in Sinnetts Buch hat die Überschrift „Die Weltperioden“ bekommen. Es handelt zumeist von den verschiedenen Rassen und anderen Dingen, und dies mit damals

zugänglichen, allzu wenigen Tatsachen. Der größte Irrtum war jedoch sein Versuch, die symbolische Zahl „777 Inkarnationen“ zu deuten. Sinnett erfaßte nie den Sinn des Symbols und so berechnete er die erforderliche Anzahl von Inkarnationen für das Individuum im Menschenreich mit etwa 800. Auch heute noch kann man Theosophen diese Zahl wiederholen hören. Das Symbol beabsichtigte, Zeitverhältnisse anzugeben für die Aktivierung der drei verschiedenen Arten von Bewußtsein: 700 für das physische, 70 für das emotionale und 7 für das mentale. Es bedeutete also nicht die Anzahl der Inkarnationen. Blavatsky deutete die ungefähre Anzahl mit Hinweis auf die Tagewerke an Salomons Tempel an (2. Buch der Chroniken, 2:17, 18), die symbolische Kausalhülle der Sage.

<sup>13</sup>Die Kapitel fünf und sechs in Sinnetts Buch handeln vom Aufenthalt der Individuen in der Emotional- und Mentalwelt zwischen den Inkarnationen, dessen Bedeutung für die Entwicklung des Individuums enorm überschätzt wird. Er ist ganz einfach als eine Ruheperiode in Erwartung einer neuen Inkarnation gedacht. Das Individuum lernt nichts Neues in diesen Welten. Sie zu erforschen ist für das Normalindividuum vollkommen ausgeschlossen. Es hat nicht einmal die Möglichkeit, die vierte Dimension in der Emotionalwelt und die fünfte in der Mentalwelt zu beobachten. Es wendet die dreidimensionale Sicht, die es in der physischen Welt erworben hat, in diesen Welten an und begreift nichts von dem, was rundherum vor sich geht. Das einzige, was ihm übrig bleibt, ist die Illusionen und Fiktionen über das Dasein, die Wirklichkeit und das Leben zu bearbeiten zu versuchen, an die es in seinem Organismus geglaubt hat, ohne Möglichkeit, deren Fiktivität einzusehen. Die Individuen erscheinen bedeutend weniger vernünftig in diesen Welten als in der physischen Welt. Klarerweise werden umso mehr Menschen in der Emotionalwelt die Esoterik verstehen und verkündigen, desto mehr Menschen sich diese im physischen Leben nach 1875 angeeignet haben.

<sup>14</sup>Ebenso wie es bei den Spiritualisten der Fall ist, scheint Sinnett eine ungesunde Vorliebe für einschlägige Erscheinungen gehabt zu haben, ohne Verständnis dafür, daß die Erlebnisse und Auffassungen des Individuums in höchstem Grade persönlich und subjektiv sind. Besonders in der Mentalwelt ist jede Art von Objektivität ausgeschlossen. Das Individuum lebt dort ein Leben unendlicher Seligkeit im Erleben des scheinbar objektiven Verwirklichens seiner Phantasien. Nur in der Emotionalwelt kann es Unannehmlichkeiten erleben, weil Kontakt mit Menschen auf der Haßstufe dort noch möglich ist.

<sup>15</sup>An einer Stelle spricht Sinnett von „den Elementalen, den Naturgeistern, diesen halbintelligenten Wesen aus Astrallicht“. Dies zeigt, daß Sinnett nicht klar verstanden hatte, was damit gemeint war. Das Elemental gehört zur Involutionmaterie, Naturgeist zur Deva-Evolution und Astrallicht ist das Gleiche wie Emotionalmaterie.

<sup>16</sup>Im Kapitel sieben, „Die menschliche Lebenswelle“ betitelt, sollen besonders zwei Fehlauffassungen aufgezeigt werden. Die eine handelt von Mars und Merkur innerhalb des Sonnensystems, die andere von den Zeitperioden zwischen den Inkarnationen des Menschen.

<sup>17</sup>Mars und Merkur sind Planeten mit eigenen Planetenkette, die jeweils einzigen sichtbaren Kugeln in ihrer eigenen Siebenerkugel. Der Irrtum beruht darauf, daß in den Schriften der Alten die zwei ätherischen Kugeln in Tellus' Planetenkette auch Mars und Merkur genannt worden waren.

<sup>18</sup>Sinnett gab den durchschnittlichen Aufenthalt zwischen den Inkarnationen mit 8000 Jahren an. Dies ist vollständig falsch. Ohne Kenntnis von den verschiedenen Entwicklungsstufen der Menschheit fehlt einem die Möglichkeit, diese Perioden auch nur annähernd anzugeben. Man hat geglaubt, berechnen zu können, daß auf der Barbarenstufe zumeist fünf Jahre reichen, auf der Zivilisationsstufe 300, auf der Kulturstufe 1000 und auf der Humanitätsstufe 1500. Eine Regel gibt es jedoch nicht, sondern alles ist – im Großen gesehen – individuell, abhängig von einer Vielfalt verschiedener Faktoren. Jeder Beliebige kann so gut wie unmittelbar reinkarnieren. Jeder Beliebige kann Millionen Jahre warten müssen, in seiner

Kausalhülle schlafend. Es ist mit aller Bestimmtheit gesagt worden, daß alle derartigen Spekulationen wertlos sind. Man weiß bloß, daß das Individuum in Serien inkarniert und daß die Anzahl der Inkarnationen in der Serie sowohl allgemein, als auch individuell wechselt.

<sup>19</sup>Das achte Kapitel hat mit dem „Vorwärtsschreiten der Menschheit“ zu tun, die vier folgenden mit Buddha, Nirvana, dem Universum, sowie Rückblicken; sie sind allzu unzureichend und irreführend, um auch nur zusammengefaßt werden zu können.

<sup>20</sup>Nur den Moralfiktionalismus betreffend mögen einige Worte gesagt werden. Gut ist alles, was der Bewußtseinsentwicklung förderlich ist, böse alles, was ihr entgegenwirkt, sowohl individuell als auch kollektiv. Zu den größten und fatalsten Irrtümern gehört das Ausbreiten von emotionalen Illusionen und mentalen Fiktionen des Unwissens mit dem Ergebnis der Idiotisierung.

### 3.5 Judge

<sup>1</sup>William Quan Judge war ein amerikanischer Rechtsanwalt irischer Herkunft, in New York wohnhaft. Er war Mitbegründer der Theosophischen Gesellschaft. Bis zu seinem Tod im Jahre 1896 versuchte er, durch Aufsätze und Vorträge jene Tatsachen bekannt zu machen, welche er durch Blavatsky und Sinnett erhalten hatte. Seine wichtigste Arbeit, *The Ocean of Theosophy* (*Das Meer der Theosophie*), wird von der von ihm gebildeten Sekte, die später Tingleyaner genannt wurden, als die wichtigste theosophische Arbeit, das einzige, was eine richtige Darstellung der Lehre gebe, betrachtet. Wie wenig berechtigt diese Behauptung ist, dürfte aus dem Folgenden hervorgehen. Es ist an der Zeit, daß die Sachfehler, welche immer noch wiederholt werden, zum Wohle jener klargemacht werden, denen Zugang zu späterer Literatur fehlt.

<sup>2</sup>Judge war bekanntlich Blavatskys Schüler und wurde natürlich, so wie alle anderen, welche täglich mehrere Jahre hindurch in allen denkbaren Situationen ihre magischen Experimente beobachten konnten, von deren Echtheit und Blavatskys Kapazität als Kennerin des esoterischen Wissens überzeugt.

<sup>3</sup>Klugerweise verwahrt sich Judge bereits im Vorwort zu seinem Buch dagegen, daß die Theosophische Gesellschaft für seinen Inhalt verantwortlich gemacht wird. Die Auffassung der Theosophen davon, was Theosophie ist, und die ursprüngliche echte Theosophie (das esoterische Wissen) sind nämlich in allzu vieler Hinsicht zwei ganz verschiedene Dinge.

<sup>4</sup>Es wird hier nicht beabsichtigt, alles bei Judge zu zitieren, um zu zeigen, wie unklar, wirr und lose die ganze Ausarbeitung ist, wieviele Tatsachen in falsche Zusammenhänge gebracht wurden. Bezeichnend ist das Unterfangen, mehrere von Sinnetts Tatsachen durch eigene falsche Auffassungen zu ersetzen. Die offenbar schlimmsten Pannen bei Judge sollten hier zur Darstellung reichen. Es gelang Judge nie, ein Kausal-Ich zu werden.

<sup>5</sup>Daß der Mensch „das intelligenteste Wesen im Universum“ sein soll, stimmt schlecht überein mit dem, was sowohl vorher als auch nachher steht.

<sup>6</sup>Oder, was sagt man zu Folgendem? „Das bedeutende Lehrsystem“, welches Blavatsky mitteilte, „ist der Loge lange bekannt gewesen“. Dies wird gesagt von der Planetenhierarchie, einem Naturreich, wo die Voraussetzung für den Eintritt Allwissenheit um die menschlichen Welten ist.

<sup>7</sup>Einer der fatalsten Fehler, welcher eine heillose Begriffsverwirrung bei allen verursacht hat, die „von Judge gelernt“ haben, ist die Verwechslung und das Durcheinanderbringen von zwei gänzlich verschiedenen Welten: der physisch-ätherischen (49:2-4) und der emotionalen (48:2-7). Das Ergebnis ist auch ein einziges großes Sammelsurium geworden. Diese beiden sind von Judge als „Astralwelt“ bezeichnet worden. Damit meinten die Alten die physische Ätherwelt, weil man in dieser dreimal so viele Sterne wie in der für das Normalindividuum sichtbaren Welt sieht. In der Emotionalwelt sieht man überhaupt keine Sterne.

<sup>8</sup>Eine andere Bezeichnung, welche Judge nie begriff, war „das Astrallicht“. H.P.B., die sich

nicht um Terminologie kümmerte, nahm das Wort von Eliphas Levi, der es alle Arten von überphysischer Materie und Energie bedeuten ließ, manchmal geradezu die „anima mundi“ (Weltseele). Diese Bezeichnung kann also nicht mehr von jenen verwendet werden, welche wissen, wovon sie sprechen.

<sup>9</sup>„Die siebenfache Konstitution des Menschen“ wurde von Judge, wenn so etwas überhaupt möglich ist, noch mehr mißhandelt als von Sinnett. Der Mensch hat nur eine fünffache Konstitution, nämlich insgesamt fünf Hüllen in physischer Inkarnation. Sieben Hüllen haben jene Individuen, welche im fünften Naturreich 45-Ichs geworden sind und also außer der menschlichen Kausalhülle eine Essential- (46) und eine Superessentialhülle (45) erworben haben. Der Mensch hat keinen Bedarf an diesen zwei Hüllen, weil er noch nicht einmal Bewußtsein in seiner Kausalhülle erworben hat.

<sup>10</sup>Das „linga sharira“ der Inder nennt Judge den „Astralkörper“ und versteht darunter sowohl die physisch-ätherische, wie auch die emotionale Hülle. Die richtige Bezeichnung ist jedoch Ätherhülle. Judges Gerede davon, daß man keine geeignetere Bezeichnung für diese Hülle habe finden können, weil „der Astralkörper aus kosmischer Materie oder Sternmaterie bestehe“, ist reines Abrakadabra. Alles besteht aus Materie und alle Materie ist kosmischen Ursprungs.

<sup>11</sup>Es zeigt sich, daß Judge nicht verstanden hat, daß die Ätherhülle zum Organismus gehört, daß sie gleichzeitig mit dem Organismus aufgelöst wird und dies Zelle für Zelle, so daß man an der Ätherhülle über dem Grab den Auflösungszustand des Organismus sieht. Die Behauptung, daß die Ätherhülle nach dem Tod durch die Emotionalhülle in Besitz genommen werde, ist daher ein Irrtum. Wenn der Mensch schläft, macht sich die Emotionalhülle (zusammen mit den höheren Hüllen) vom Organismus und der Ätherhülle frei. Falls die Ätherhülle aus dem Organismus ausgetrieben wird, tritt Katalepsie oder Scheintod ein. Im Vorgang des Sterbens macht sich die Emotionalhülle von der Ätherhülle frei, wenn diese den Organismus verlassen hat.

<sup>12</sup>Ebenso wirr ist Judges Bericht über die höheren Hüllen und Bewußtseinsarten des Menschen.

<sup>13</sup>„Die Seele“ läßt er aus „der geistigen Seele“ und „dem Geist“ bestehen und meint mit der „geistigen Seele“ etwas dem 46-Bewußtsein Entsprechendes, mit dem „Geist“ das 45-Bewußtsein. In anderen Zusammenhängen ist „der Geist“ das „göttliche Ich“ oder „der Strahl vom absoluten Sein“.

<sup>14</sup>Kein Wunder, daß es in Theosophengehirnen Unklarheit gibt.

<sup>15</sup>Das übliche Gerede davon, daß der Mensch höhere Hüllen haben müsse, um in Kontakt mit den göttlichen Welten zu kommen, zeugt entweder von Unwissenheit oder Gedankenlosigkeit. In der niedrigsten kosmischen Materie (dem physischen Atom) sind alle übrigen Arten von kosmischen Atomen enthalten. Die physische Welt ist von allen höheren Welten durchdrungen. Der Planetenherrscher hat eine Hülle aus physischer Atommaterie und die Monade im 28-Atom seiner Atomkette.

<sup>16</sup>Ein großer Irrtum ist es, zu behaupten, daß die Planetenkette nicht aus sieben voneinander getrennten Kugeln gebildet würde. Die Behauptung Judges, daß damit die höheren Welten unseres Planeten gemeint wären, ist falsch.

<sup>17</sup>Natürlich spukt die Bezeichnung Illusion der indischen Illusionsphilosophie (Advaita) hinein, welche stets das Denken gelähmt hat. So heißt es z.B. „die Zelle ist eine Illusion... sie existiert nicht als materielles Ding... physische Moleküle...müssen die Zelle in jedem Augenblick verlassen. Daher gibt es keine physische Zelle.“ Daß ein Austausch von Uratomen in allen Atomen (diese bilden die Moleküle) stattfindet, bedeutet nicht, daß diese nicht existieren.

<sup>18</sup>Die Kapitel über Reinkarnation, Karma, kama loka (die Emotionalwelt) und devachan (die Mentalwelt), die Bewußtseinszustände des Individuums zwischen den Inkarnationen, sind

nicht dazu geeignet, Klarheit zu vermitteln.

<sup>19</sup>Judge hatte ein besonderes Interesse an dem Gesetz der Periodizität und redete viel von allerlei Zyklen. Meist wurden daraus Zusammenstellungen von den Auffassungen verschiedener Völker davon.

<sup>20</sup>Betreffs der Frage, die Zukunft voraussagen zu können, hat Judge anscheinend diese durch Blavatsky erklärt bekommen. Alles was geschieht, sind Wirkungen von Ursachen, welche beliebig weit zurück in der Zeit liegen können. Um die Zukunft vorhersehen zu können, muß man Kenntnis dieser Faktoren im Vergangenen besitzen, welche noch nicht ausgelöst worden sind. Das Ungewisse besteht im Nichtwissen um jene Faktoren, welche zwischen der Voraussage und dem endgültigen Geschehen dazukommen können. Die Zukunft zeigt sich oft als eine Vielfalt von Möglichkeiten. Welche von allen diesen verwirklicht wird, ist ungewiß.

### 3.6 Hartmann

<sup>1</sup>Franz Hartmann (1838–1912) war ein deutscher Arzt, anfangs mit der üblichen physikalistischen und agnostischen Einstellung, welche ohne weiteres jede Erwähnung von Überphysik als Einbildung abweist. In den USA, wohin er seine Praxis verlegt hatte, bekam er Gelegenheit, die echte Magie bei H.P.B.'s Schülern zu studieren. Dies führte dazu, daß er seine Praxis aufgab und nach Indien reiste, genauer nach Adyar (Madras), wohin H.P.B. ihr Hauptquartier verlegt hatte.

<sup>2</sup>Nach einigen Jahren dort betriebener esoterischer Studien, wobei er mehrere Male Gelegenheit hatte, die gelegentlich physikalisierten Gestalten sowohl von M. als auch von K.H. zu beobachten, beschloß er im Jahre 1885, nach Deutschland zurückzukehren. Dort übte er eine fleißige Schriftstellertätigkeit aus, übersetzte indische Schriften. Von 1893 an gab er die Vierteljahresschrift *Lotusblüten* heraus und schrieb theosophische Arbeiten. Als die theosophische Gesellschaft 1895 zersplitterte, hielt er sich, die Entzweiung tief beklagend, von beiden Sekten fern und gründete 1897 in Deutschland eine eigene Gesellschaft: „Internationale theosophische Verbrüderung“.

<sup>3</sup>Irgendwelche esoterischen Tatsachen über jene hinaus, welche er aus H.P.B.'s und Sinnetts Schriften eingeholt hatte, kann man ihm nicht zuschreiben. Er interessierte sich mehr für Lebens- als für Weltanschauungsprobleme. Allzu wenige Tatsachen lagen vor, als daß er Philosophen und Wissenschaftler zufriedenstellen hätte können. Er sah sehr bald die Unzuverlässigkeit der Steinerschen Verkündigung mit ihrer erkenntnistheoretischen Grundlage ein, weshalb er sich deutlich von ihren Anhängern fern hielt, die er scherzhaft „die versteinerten Theosophen“ taufte.

<sup>4</sup>Hartmanns Hauptinteresse war auf Lebenskunst gerichtet. Dies ist ja für den Mystiker das Wesentliche. Andere, mehr mental Betonte, wollen zuallererst Wissen von der Wirklichkeit haben, um mit Kenntnis vom wirklichen Sinn des Daseins bestimmen zu können, wie sie denken, sprechen und handeln sollen.

<sup>5</sup>Hierauf beruht die alte Gegensätzlichkeit zwischen dem Mystiker (dem Emotionalisten) und dem Esoteriker (dem Mentalisten). Der Mystiker meint, daß die menschliche Vernunft das Dasein nicht erklären könne, was sie ja auch nicht kann. Der Esoteriker weiß dies und bleibt auch nicht bei den Möglichkeiten der menschlichen Vernunft stehen, überphysische Tatsachen festzustellen, sondern sucht jene höhere Vernunft, welche Kontakt mit der platonischen Ideenwelt erreichen kann. Bis dahin akzeptiert er keine anderen überphysischen Tatsachen als jene von der planetaren Hierarchie. Beweis dafür, daß „Tatsachen“ wirkliche Tatsachen sind, erhält er dadurch, daß sie den gegebenen Platz im hylozoischen Mentalsystem der Pythagoräer einnehmen, und daß sie die einfachsten, allgemeinsten Erklärungen von vorher unerklärlichen Erscheinungen sind.

<sup>6</sup>Obwohl der Mystiker, in seltenen Fällen, momentanen Kontakt mit der Essentialwelt (46)

erlangen und einen Vorgeschmack von ihrer Seligkeit bekommen kann, kann er jedoch nichts in dieser Welt fassen, da ihm die Intuition des kausalen Bewußtseins fehlt, welche notwendige Voraussetzung ist.

<sup>7</sup>Hartmanns Hauptzweck seiner Tätigkeit in Deutschland war, aufzuzeigen, wie die Mystiker des Mittelalters und der Neuzeit, Meister Eckehardt, Böhme, Silesius, Tauler, Gichtel, Saint Martin u.a.m., die gleiche Lebenseinstellung wie die indischen Mystiker hatten.

<sup>8</sup>Betreffs der Mystik hat das Unwissen so viel Unzuverlässiges produziert, daß es nicht schadet, diese Frage ein für allemal zu klären.

<sup>9</sup>„Mysterien“ war ursprünglich die Bezeichnung für „geheimes Wissen“, welches anderen als speziell Eingeweihten nicht mitgeteilt werden durfte.

<sup>10</sup>Es gibt keine anderen „Mysterien“ als ungelöste Probleme. Hat man einmal die erforderlichen Tatsachen erhalten, so ist das Problem und damit „das Mysterium“ gelöst.

<sup>11</sup>Das, was die Mystiker Mysterien nennen, sind solche Wirklichkeiten, für die dem Individuum auf seinem Entwicklungsniveau genügend Erfahrung fehlt, um sie erfassen zu können.

<sup>12</sup>„Mysterium“ bedeutet daher entweder, daß Tatsachen für die Erklärung fehlen, oder daß man die Grenze für individuelles Verständnis erreicht hat (alles was über das eigene Fassungsvermögen hinausgeht).

<sup>13</sup>Für die Physikalisten, welche nicht einsehen können, daß es eine überphysische Wirklichkeit gibt, ist jede Überphysik ein Mysterium.

<sup>14</sup>Die planetare Hierarchie will uns alles Wissen geben. Die meisten haben nicht die Voraussetzung, es zu erfassen, und so entstehen „Mysterien“.

### *3.7 Die Theosophische Bewegung*

<sup>1</sup>Im Ganzen genommen, kann man sagen, daß die Geschichte dieser Bewegung ein trauriges Kapitel ist, welches der Sache des esoterischen Wissens – im Großen und Ganzen gesehen – mehr geschadet als genutzt hat und für die planetare Hierarchie eine große Enttäuschung gewesen ist. Anstelle von Bruderschaft gab es Streit um Macht und Lehre. Daß dies die Verbindung zur planetaren Hierarchie abschnitt, sehen sie auch jetzt noch nicht ein.

<sup>2</sup>Die Theosophen meinen vielleicht, daß man sagen sollte, Theosophische Gesellschaft und nicht Theosophische Bewegung, es sind jedoch nicht eine, sondern es sind viele Gesellschaften oder Sekten, welche alle Anspruch darauf erheben, das einzig echte Wissen um die Wirklichkeit zu verkünden.

<sup>3</sup>Leider haben die Theosophen das esoterische Wissen in den Augen der Öffentlichkeit derart in Mißkredit gebracht, daß es als wünschenswert befunden wurde, zu erklären, worauf dies beruht.

<sup>4</sup>Die Ansicht der planetaren Hierarchie, daß der Versuch zu früh gemacht worden war, wurde bestätigt. Nicht einmal jener Teil der Menschheit (ca. 15 Prozent), welcher die Kultur- und Humanitätsstufe erreicht hatte, konnte sich von ihren emotionalen Illusionen oder mentalen Fiktionen frei machen und vorurteilsfrei die Lebenstauglichkeit und den Wirklichkeitsgehalt von dem untersuchen, was er als eine mystifizierende Idiologie betrachtete.

<sup>5</sup>Blavatsky lief Sturm gegen alle herrschenden Auffassungen in der Theologie, der Philosophie und der Wissenschaft, und alle einschlägigen Autoritäten fühlten sich in der Selbstherrlichkeit ihrer Weisheit gekränkt. Um zu beweisen, daß sie wußte, wovon sie sprach, bewirkte sie unzählige magische Phänomene. Alles, was sie damit erreichte, war aber nur, daß die Vertreter der Wissenschaft erklärten, das müsse Betrug sein, nachdem Derartiges unmöglich sei, weil es „den Naturgesetzen zuwiderlaufe“.

<sup>6</sup>Die neugierigen, urteilslosen Massen strömten jedoch zusammen und gingen in die Gesellschaft ein. Sobald diese Mitglieder etwas hörten, glaubten sie, daß sie alles wüßten und begriffen. Und so bekam man diesen Haufen von Theosophen, welcher mit seinem Geplapper

nur Gelächter erregte. Anstatt dessen hätten sie bei ihrem Eintritt ein Gelübde des Schweigens ablegen sollen.

<sup>7</sup>Um Mißverständnissen vorzubeugen, wurde von verantwortlicher Seite mit Schärfe mitgeteilt, daß sicherlich jeder das Recht hatte, eine eigene Ansicht zu haben, nicht jedoch, diese Theosophie zu nennen. Aber was half das, wo die meisten Schwätzer, um ihren Fehlauflassungen Nachdruck zu verleihen, meinten, „dies ist Theosophie“?

<sup>8</sup>Die Gesellschaft hatte zwei Präsidenten ausersehen, Oberst Henry Steel Olcott (1832–1907), welcher Chef der Organisation selbst mit ihren praktischen Problemen sein sollte, und Blavatsky als die geistige Führerin. In sechs Bänden berichtet Olcotts *Old Diary Leaves* über die Gesellschaft und Blavatsky.

<sup>9</sup>Nach Blavatskys Tod entschied Olcott, welcher immer der einzige Bestimmende in derartigen Fragen war, daß Besant Blavatskys Platz als geistige Führerin (später leider Diktatorin) einnehmen solle. Dies paßte jedoch Judge (einem der Gründer) nicht, welcher sich wie selbstverständlich für diese Aufgabe bestimmt sah. Wie unberechtigt diese Selbstüberschätzung war, versteht jeder, der Judges Kapazität mit Besants vergleicht. Es entstand eine Spaltung, welche die „universelle Bruderschaft“ im Jahre 1895 in eine amerikanische Gesellschaft mit Judge als Führer und die Hauptgesellschaft, deren Sitz Blavatsky nach Adyar bei Madras in Indien verlegt hatte, zerriß.

<sup>10</sup>Judge hatte wenig Freude an seiner neuen Machtstellung. Er starb im Jahr darauf (1896), und es folgte Madame Katherine Tingley, deren Auffassung von Bruderschaft sich darin zeigte, daß sie jede Gelegenheit benutzte, Besants Gesellschaft lächerlich zu machen. Sie erstickte alle Versuche, ihrer Sekte neue Tatsachen und Ideen zuzuführen, weshalb diese vollständig unwissend von den großen Fortschritten ist, welche das Wissen durch Besant und Leadbeater gemacht hat. Jener Same der Zwietracht, welcher gesät worden war, führte dazu, daß immer mehr sich aus ihrer Sekte abspalteten und neue Sekten bildeten. Das Mental-system, welches sie spät aber doch ausarbeiten ließ, ist direkt irreführend.

<sup>11</sup>Aber auch die besantsche Gesellschaft hatte ihre Schwierigkeiten. Blavatsky hatte versucht, einen inneren Zirkel (esoteric section) zu gründen, dem solche Tatsachen mitgeteilt werden sollten, die noch nicht veröffentlicht werden durften. Nach Blavatskys Tod wurde dies ein Kreis, wo man „Reinlehrigkeit“ forderte. Nach außen hin konnte man sich mit Meinungsfreiheit darstellen. Die Unduldsamkeit wurde jedoch offenbar damit, daß „Uneingeweihte“ von den übrigen Mitgliedern nicht als „echte Theosophen“ betrachtet wurden, wenn sie nicht in die „esoteric section“ eintritten. Jene neuen Tatsachen, welche den Eingeweihten mitgeteilt wurden, erwiesen sich später als vollständig bedeutungslos. Die Behauptung der Theosophen, daß man durch die esoteric section in Verbindung mit der planetaren Hierarchie tritt, ist falsch.

<sup>12</sup>Im Großen und Ganzen kann man nun sagen, daß wirkliche Esoteriker unter den heutzutage herrschenden Verhältnissen nicht in irgendwelche Gesellschaften eintreten, sondern daß sie sich außerhalb aller Arten von Organisationen befinden. Sie werden an ihrem Verständnis für alles Menschliche erkannt und streben nach wahren menschlichen Beziehungen zwischen allen, unabhängig von Rasse, Nation, Geschlecht, Religion, Politik und allem anderen, was die Menschen trennt.

### 3.8 Desorientierende Sekten

<sup>1</sup>Die Ansicht der planetaren Hierarchie vom Jahre 1775, daß der vorgeschlagene neue Versuch mit dem Wissen dazu führen würde, daß das Wissen aufs neue von unreifen Phantasten verdreht werden würde, ist natürlich bestätigt worden.

<sup>2</sup>Es sind also, abgesehen von den theosophischen Sekten, welche untereinander streiten, eine Menge okkulten Sekten entstanden, viele Rosenkreuzersekten und die Steinersche Anthroposophie, welche sich auch auf den Rosenkreuzerorden beruft, von dem niemand

etwas weiß.

<sup>3</sup>Das Wissen um die Wirklichkeit kann nicht in den menschlichen Welten erworben werden, sondern erst in der Kausalwelt, der höchsten für den Menschen erreichbaren. Die sogenannte Hellsicht gibt kein wirkliches Wissen, da dem Menschen nun einmal die Voraussetzung fehlt, den Wirklichkeitsgehalt dessen zu beurteilen, was er in der Emotionalwelt und der Mentalwelt erlebt. Es ergibt sich daraus auch, daß alle Hellseher verschiedene Auffassungen haben.

<sup>4</sup>Unwissende verwechseln Esoteriker mit Mystikern (Emotionalisten). Die ersteren haben eine ausgeformte Weltanschauung (so wie sie nun einmal ist). Die letzteren begnügen sich mit Lebensanschauung.

### 3.9 *Schlußwort*

<sup>1</sup>Was der Sekretär der planetaren Hierarchie, D.K., während der Jahre 1920–1950 geleistet hat, um der Menschheit den Erwerb einer richtigeren Auffassung der Wirklichkeit, der Lebensschau höherer Naturreiche und deren gemeinsamer Arbeit an der Bewußtseinsaktivierung aller möglich zu machen, übersteigt den Rahmen dieses Entwurfs. So viel kann gesagt werden, daß die planetare Hierarchie ihr Äußerstes tut, um einen neuen Weltkrieg abzuwehren, und durch alle willigen Werkzeuge den Menschen zu helfen, ihre dringendsten Probleme zu lösen: das Erziehungsproblem, das Problem der Weltwirtschaft, das Problem der universellen Bruderschaft und das Problem der Weltreligionen. Sie wendet sich an alle und jeden Einzelnen, daß sie gemeinsam (nicht jeder Einzelne für sich) an der Lösung dieser Probleme arbeiten mögen. Alle, welche dabei mitarbeiten wollen und können, werden hierfür auch alle mögliche „Inspiration“ bekommen.

<sup>2</sup>D.K. weist darauf hin, daß das Individuum das Wissen nicht bekommen habe, um es mit einem behaglichen Gefühl der Überlegenheit zu genießen. Es bringt Verantwortung mit sich, so wie jedes Wissen.

Aus dem Buch *Das Wissen um die Wirklichkeit* von Henry T. Laurency.

Copyright © 2016 by The Henry T. Laurency Publishing Foundation. Alle Rechte vorbehalten